

Wilhelm II an Heinrich Heine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wilhelm II. an Heinrich Heine*)

„Wer nur auf Gott vertraut
Und feste um sich baut,
Hat leicht auf Sand gebaut!“

Ich kenne keine Partein mehr,
Ich bin weder Kläger, noch Richter.
Ich tat dir Unrecht — ich gebe es zu:
Du bist ein wirklicher Dichter.

Als Kaiser hatt' ich kein eigenes Ich,
Kein eigenes Denken, Empfinden.
Ich war nur ein Sortfab, ein Söllernglied,
Von den Vätern belaflet mit Sünden.

Der Dichtkunst war ich sehr zugetan,
Hab' selber in Kelmen gesungen.
Der „Gang an Megir“ ist sicher zu dir
Als hinunter zum Hades gedrungen.

Daß ich dich nicht mochte, war — Tradition,
Und schließlich — du warst sehr spitzig!
Auch ich war nicht wählerisch g'rade im Wort,
Blieb aber doch vornehm und richtig.

Und was du schreibst über Michels Kopf
Und Mühe, Land, sowie Leute,
Schien alles verächtlich mir dazumal,
Doch vieles verstehe ich heute.

Verstehe den Ingrim, daß man verließ
Dich von dem helmischen Herde,
Und glaube es selbst jetzt, daß du geliebt
Trotz allem die deutsche Erde.

Berzelle mir drum, mein lieber Poet!
Ich drücke die Rechte dir wieder.
Ich las heut', Heinrich, zum ersten Mal
In deinem „Buche der Lieder“.

Als Kaiser hatt' ich dazu nie Zeit,
Du warst auch zu schwarz mir geschildert.
Jetzt — da es zu spät — erst werde ich Mensch
Und sehe, wie leicht man verwildert. Smurks

Lieber Nebelspalter!

Im Walliserfestzug marschelten zwei
Bernhardinerhunde von „Bernhardiner“-
Mönchen begleitet. Unwillkürlich faßte
ich den einen von ihnen etwas näher
ins Auge und war nicht wenig erstaunt,
in ihm einen biederen Wirt von der Löwen-
straße zu erkennen, der seine prächtigen
Hunde für das „nationale“ Seft leihweise
überlassen hatte. 25.

Wirksame Hilfe

Lehrer (zu einem schwer begreifenden
Schüler): Cha dir d' Mueter nüd ä
chli hälfe?

Schangli: Nei, sie hät nüd drzit!

Lehrer: Und d' Schwöster ä nüd?

Schangli: Nol, aber ietzig nanig!

Lehrer: Warum?

Schangli: Mr chömed halt erst im
Brüehlig eini über!

Ententestreiche

Im deutschen Reichstag lobesam
Herr Hermes jüngst zum Reden kam,
Er sprach, mehr schwächlich zwar als stark,
Vom Wertegang der deutschen Mark —
Und sein Kollege, der Herr Braun,
Hat etwas in die Zukunft schau'n,
Wobei er ganz besonders nannte
Die neuen Streiche der Entente,
Dass man zerstören sollt' die Werke,
Die zeugen noch von Deutschlands Stärke.
Und wenn die ganz vernichtet sind,
Dann sieht es wohl ein jedes Kind,
Nur nicht der Entente irrer Blick,
Dass dies ein Schlag ist ins Genick.
Dann sieht man Deutschlands Zahlungswert
Herunterfallen von dem Pferd;
Zur Rechten sieht man, wie zur Linken
Die Reparation heruntersinken —
Man nennt das noch in jedem Reiche,
Wie's immer war, nur — Schwabenstreiche.

Traugott Unverstand

Aus dem Gymnasium

Professor (dozierend): Denken Sie
an Männer wie Carlyle und Dante —
(sich unterbrechend) — was hab' ich
eben gesagt, Meyer?

Meyer (der unachtsam war): Wir sollen
an „Charleys Lante“ denken!

Dexierbild



Der kleine Striz begrüßt seinen Lehrer.
Wo ist derselbe?

Unter Backfischen

„Gestern waren wir im Theater, es
war herrlich!“

„So, was wurde denn gespielt?“

„Christian und Jfolde!“

Lieber Nebelspalter!

„Bliße in der Nacht“ ist der Titel
eines neuen Buches, das einen — „Passor“
zum Verfasser hat. Ein Passant ergänzte
den Titel auf dem ausgehängten Buch-
händlerplakat wie folgt: „Bliße in der
Nacht und schlafe am Tag!“

Briefkasten der Redaktion



K. K. in W. Kommen Sie
nur nach Gr. Limmatthalen, da
werden Sie Vorträge erleben
können, daß Ihnen die Haare
zu Berge stehen, wie z. B.
folgende Ankündigung be-
weist: „Der inspirierte himm-
lische Triumphmarsch, gespielt
durch Herrn Kätschli, Diener
Christi.“ Wobei zu bemerken
wäre, daß dieser Wörter-
musikant nicht etwa die Orgel,
sondern bloß die Maultrommel spielt.

H. L. in G. Der Schreiberoahn ergreift heute
die weitesten Kreise — alles schmiert infolge der
schlechten Sellen, nicht aber etwa, um sie bessern
zu helfen, sondern um Honorar einzuheimen.
Schreiben Sie in Gottesnamen auch, aber nur
nicht für den „Nebelspalter“, der zu jenen gehört,
die meinen, sie müßten nicht von allem haben.
Wie sagte doch der greise Hermann Lingg, als er
ein Duzend Dramen, tausend Gedichte und sein
dreibändiges Epos „Die Völkerwanderung“ ge-
schrieben hatte?

Es ist alles einerlei:
Ob wir Solianten
Oder nichts geschrieben —
Nur älter wird man dabel.

K. K. in S. Wenn man eben keine Martins-
gans hat, seht man ein „Martini-Poulet“ auf die
Spießkarte, wird sich der betreffende Herbergs-
vater gedacht haben.

H. M. in D. Alexander Casell, der sich be-
kannlich um die Verkehrszentrale so verdient ge-
macht und dabel auch ehliches verdient hat, ließ
ein Büchlein über die Schweiz erscheinen, in dem
u. a. von einer nächtlichen Schlittenfahrt mit einer
mysteriösen Morphinsfin die Rede ist, „die, kaum
ins Hotel zurück, den jungen Kassen benötigt, weil
es Brühling ist.“ Wenn gewisse Damen schon
zur Brühlingzeit im Engadin einen jungen Kassen
benötigen, was werden sie erst in den drei übrigen
Jahreszeiten für Bedürfnisse haben!

Theaterfreund in Z. Der „Basler Theatertag“
war allerdings gegenüber Zürich in der Minderheit,
indem sich sein Reingewinn nur auf 30.000 Fr.
beläuft. Dafür zeitigte der Anlaß u. a. eine famos
illustrierte Sondernummer der National-Zeitung,
in der die Größen der Basler Bühne samt dem
grimmigen Theaterabwart Spielfeier höchst ergög-
lich karikiert sind. Sogar der Theatergenossen-
schaftsvoorsandspräsident Dr. Scherer fehlt nicht,
desgleichen eine fröhliche Schnitzelbank in Safel-
ditsch. Woraus „erhell“: man mag über unsere
Baslerbeppi sagen, was man will, die gemächlichen
Telle ihrer Stadichronik verstehen sie prächtig zu
organisieren.

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13

Literatur

Der Verlag J. Gyr-Niederer in Gals hat
soeben ein neues Büchlein, betitelt „Volksmedizin“
(Preis 2 Fr.) herausgegeben. Vor allem will
diese Broschüre den Nachweis erbringen, daß die
uralte, nun modernisierte Volksmedizin öfters zu
Unrecht angegriffen wird. In Unbetracht seiner
wertvollen Winke und Rat schläge darf das Büch-
lein zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

Gegen Voreinsendung

von Fr. 7.65 erhält jedermann
bis Ende dies oder solange
Vorrat fünf hochinteres-
sante, für Mucker, Philister
und Zopfbürger

verbotene Bücher

in fast dreifachem Werte
durch Buchersand A.
Wyss, Basel 12. 2404

Frauenschutz

Sicher, angenehm, billig, so-
wie Auskunft betr. hygienische
Produkte durch Postfach 6303,
Rue d'Italie, Genf. 2385

DAMEN

Postfach 17503
Fusterie, GENF

+ Frauenschutz +

sicher, angenehm, billig, Klara,
Postfach 15189, Biel. 2354

2 Millionen schöne Briefcouverts!

Geschäftsformat per 1000 Fr. 6.—
Damen-Couverts Fr. 4.50
Kolle-Anhänge-Adressen per 1000 Fr. 5.—
Briefmappen (Papeterien enthal-
tend 5 Couverts, 5 Bogen) p. 100 Fr. 8.—

Magazine „ZUR STADT PARIS“, Aarau.

Stetig Inserieren bringt Erfolg!!

Periodenstörungen

Unfehlbare und gesetzlich
einwandfreie Mittel gegen mo-
natliche Verspätungen. Man
wende sich an die

St. Fridolin-Apotheke
Näfels 2.

Ausserdem: Frauendouchen,
Irrigatoren, Neverrips, Pa-
tentex, bestbewährtes Schutz-
mittel, diskreter Versand. 2249

Monatsregel.

Unfehlbare und gefahrlose
Mittel gegen monatl. Verspät-
ungen. — Man schreibe an H.
Andlauer, Apotheker, Genf,
Rue de Berne. 2389

Gummi-Artikel

mit Reservoir, erste Qualität,
Fr. 2.— per 1/2 Dtzd. Diskreter
Versand. Postfach 17787,
Basel. 2361